

Show Racism the **Red Card** Deutschland

Projektbeschreibung



Das Projekt

Show Racism the Red Card - Deutschland

Show Racism the Red Card – Deutschland ist ein langfristig angelegtes Projekt, das sich gegen Rassismus und jede Art von Diskriminierung einsetzt. Durch Projekttag, Unterrichtseinheiten und Veranstaltungen an Schulen, sollen Schüler/innen für diese gesellschaftsrelevanten Themen sensibilisiert und zum Nachdenken angeregt werden. Die zentrale Rolle in dem Gesamtkonzept bildet dabei der Bereich des Sports.

Sportler/innen sind für Kinder und Jugendliche Vorbilder, nicht nur auf, sondern auch neben dem Platz. Diese Eigenschaft möchten wir nutzen. Über das Thema Sport wollen wir mit Kindern und Jugendlichen in Dialog treten und aufzeigen, wie wichtig gesellschaftliches Fairplay, Teamgeist und Integration sind. Die eigenen Erfahrungen von Sportlern/innen mit Rassismus und Diskriminierung stellen dabei Anknüpfungspunkte dar. In dem geplanten Dokumentarfilm „Einwanderungsland Bundesliga“ und auf Veranstaltungen schildern sie Kindern und Jugendlichen ihre Erlebnisse und werben für ein tolerantes Miteinander.

Show Racism the Red Card – Deutschland ist ein Projekt, das in dieser Form bisher noch nicht in Deutschland existiert und keine Konkurrenz zu bestehenden Initiativen und Organisationen darstellt, die in ähnlichen Bereichen wirken. Es ist eine Ergänzung zu etablierten, sinnvollen und erfolgreichen Projekten und Initiativen, setzt aber deutlich andere Schwerpunkte hinsichtlich Zielgruppe, Vorgehensweise und Zeithorizont. Denn das Potential, Profisportler/innen und Vereine als aktive Partner der politischen Bildung einzubinden, wurde bisher nicht ausreichend ausgeschöpft. Selbstverständlich soll das Projekt auch selbst ein Teamplayer sein: Kooperationen und Austausch mit anderen Organisationen und Institutionen erachten wir als sehr wichtig, um unser Anliegen zu verwirklichen und eine möglichst breite Wirkung zu erzielen.

Show Racism the Red Card – Deutschland kann auf die Erfahrung von 13 Jahren Projektarbeit in England, Wales, Schottland und Irland zurückgreifen. Es dient nicht nur als Beispiel, dass solch ein Projekt seit vielen Jahren erfolgreich sein kann und deshalb ständig ausgeweitet wurde, sondern die Geschäftsführung in Newcastle ist auch Ansprechpartner für Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer. Ebenso wie unser Vorbild in Großbritannien, möchten wir ein Netzwerk an ehemaligen und aktiven Profisportlern/innen und Vereinen aufbauen, um über ihre Vorbildfunktion Kindern und Jugendlichen zu verdeutlichen, dass Ras-

sismus und Diskriminierung keinen Platz in unserer Gesellschaft haben dürfen. Als Volkssport Nummer Eins steht der Bereich des Fußballs besonders im Fokus. In der Fußball Bundesliga findet sich heute nahezu zu jeder Nationalität, rund 50 Prozent der männlichen Profispieler sind ausländischer Herkunft, aber alle verbindet eine Leidenschaft: der Sport. Die Mannschaften leben den Kindern und Jugendlichen vor, dass Integration und ein faires Miteinander möglich und auch nötig sind, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Fast jeder Jugendliche hat seine Lieblingsspieler, seinen Lieblingsverein – nicht nur Jungen, sondern auch Mädchen. Gerade die jüngsten Erfolge der Frauen Fußball Nationalmannschaft haben zu einer großen Attraktivität und Popularität geführt, deren Potential aus unserer Sicht nicht ungenutzt bleiben sollte.

Show Racism the Red Card – Deutschland möchte sich aber nicht nur auf den Fußball beschränken. Jede Sportart hat die Möglichkeit, gesellschaftliche Zeichen zu setzen. Ob Basketball, Handball, im Wintersport oder der Leichtathletik: Fairplay und Teamgeist sind dabei immer integrale Bestandteile. Die Projektziele sind daher:

- Förderung von Kindern und Jugendlichen bei der aktiven Teilhabe an unserer demokratischen Zivilgesellschaft
- Vermittlung von Wissen, für eine kritische Auseinandersetzung mit Rassismus
- Ihnen ihre Verantwortung und Handlungsoptionen aufzeigen

Daher lautet unsere Botschaft unmissverständlich:

**Zeig
Rassismus
die
rote Karte!**

Das Vorbild

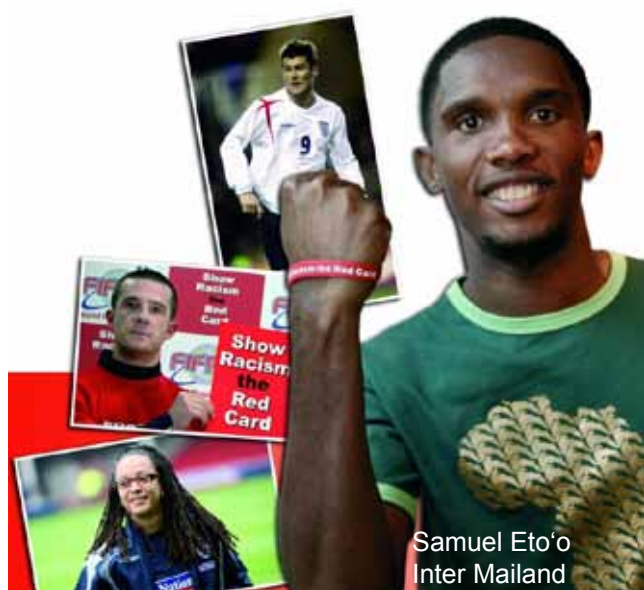
Seit 13 Jahren eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 1996 wurde der Torhüter des englischen Erstligisten Newcastle United, Shaka Hislop, regelmäßig zur Zielscheibe rassistischer Schmährufe gegnerischer und sogar eigener Fans. Aufgrund dieser Vorkommnisse beschloss der Newcastle-Fan und heutige Geschäftsführer von **Show Racism the Red Card** Ged Grebby, sich aktiv gegen Rassismus einzusetzen.

Mit der Jugendorganisation „Youth Against Racism in Europe“ hatte Ged Grebby sich bereits zuvor gegen Rassismus engagiert. Er entschied sich, das von „Youth Against Racism in Europe“ produzierte Aufklärungsmaterial an Shaka Hislop weiterzuleiten. Was er zurückbekam war eine Spende von 50 Pfund für die Fortsetzung der Antirassismuarbeit - dies war die Geburtsstunde von **Show Racism the Red Card**. Seitdem besuchte der langjährige Premier League Torhüter und Nationalspieler von Trinidad & Tobago, Shaka Hislop, zahlreiche Veranstaltungen in Schulen und Stadien und ist Ehrenvorsitzender der Hall of Fame von **Show Racism the Red Card**.

Das Projekt existiert seit nunmehr 14 Jahren und wurde sowohl geografisch nach Schottland, Wales und Irland ausgeweitet, als auch hinsichtlich der Aktionsbreite kontinuierlich weiterentwickelt. Mittlerweile werden neben Veranstaltungen an Schulen und in Stadien auch Wettbewerbe angeboten und Unterrichtsmaterialien entwickelt und produziert. Thematisch erfolgte die Erweiterung auf Themenkomplexe wie Flüchtlinge, Islamfeindlichkeit und Antiziganismus. Hierzu wird eine sich ständig erweiternde Palette an Ressourcen (DVDs und Unterrichtsmaterialien) angeboten:

Des Weiteren erscheinen der „Show Racism the Red Card – Newsletter“ und das „Red Card Magazin“. Gerade bei den Schülern sind die aktuellen Mannschaftsposter beliebt, die eine große Anzahl von Premier League Vereinen, aber auch viele lokale Vereine zur Verfügung stellen und so die Kampagne unterstützen. Trotz dieser Erweiterungen bleibt die ursprüngliche Kernidee, die Vorbildfunktion von aktiven Sportlern/innen und ehemaligen Spielern/innen zu nutzen, um gegen jede Form von Rassismus in Sport und Gesellschaft vorzugehen, bestehen.



Samuel Eto'o
Inter Mailand

„Show Racism the Red Card“ (DVD und Begleitmaterial zum Thema Rassismus)

„Islamophobia“ (DVD und Begleitmaterial zum Thema Islamophobie/Antiislamismus)

„A safe place“ (DVD und Begleitmaterial zu den Themen Flüchtlinge und Asylsuchende)

„Out of sight“ (DVD und Begleitmaterial über Antiziganismus)

„Racism in the beautiful game“ (Dokumentation über Rassismus im Fußball)

Das Erfolgsgeheimnis besteht vor allem in den produktiven Kontakten zu aktiven und ehemaligen Spielern/innen, Vereinen, Schulen, Spielergewerkschaften, Funktionären, Gewerkschaften, Politikern und dem europäischen Netzwerk FARE.

Show Racism the Red Card konnte sich als Marke mit Alleinstellungsmerkmal etablieren. Wie der breite Unterstützerkreis zeigt, wird **Show Racism the Red Card** als überparteiliche Institution wahrgenommen, die eine qualitativ hochwertige politische Bildung gewährleistet. Die Anwendungsfreundlichkeit der Lehrmaterialien hat zu großem Erfolg an Schulen in Großbritannien geführt, die Mannschaftsposter haben den Weg in viele Kinderzimmer und Schulen gefunden - der Bekanntheitsgrad von **Show Racism the Red Card** ist enorm. Nicht zuletzt seit das Projekt 2008 von Premierminister Gordon Brown ausgezeichnet wurde und ein Kurzfilm gemeinsam mit der Weltspielergewerkschaft FIFPro für den Confederations Cup 2009 produziert wurde.

Organisatorisch hat sich die ursprünglich aus zwei Personen, Ged Grebby und Kevin Miles, bestehende Initiative erheblich erweitert. Inzwischen arbeiten in den Geschäftsstellen Newcastle, Cardiff, London und Glasgow insgesamt 30 festangestellte Mitarbeiter. Sie werden zudem durch ehemalige Fußballprofis unterstützt, die als „Coaches“ die Arbeit in Schulen und bei Sportveranstaltungen begleiten und durch persönliche Erfahrungen ergänzen. Durch das junge Team der

Büro England:

PO Box 141
Whitley Bay
Tyne & Wear NE26 3YH
Email: info@theredcard.org

Büro Schottland:

GMB Union Fountain House
1-3 Woodside Crescent
Glasgow G3 7UJ
Email: info@theredcardscotland.org

Büro Wales:

65 Penarth Road
Cardiff
CF10 5DL
Email: wales@theredcard.org

Büro Irland:

Carmichael Centre
North Brunswick Street
Dublin 7
Email: info@theredcard.ie

Community Education Worker und der Erfahrung und Präsenz der aktiven und ehemaligen Profis kann den Kindern und Jugendlichen somit eine hohe Authentizität und Glaubwürdigkeit vermittelt werden.



Ryan Giggs
Manchester United

Das Konzept

Arbeitsfelder und Umsetzung

Wie unsere Vorbildprojekte in England, Wales, Schottland und Irland, liegt auch der Kernbereich unserer Arbeit in der Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Themen im Zusammenhang mit Rassismus und Diskriminierung. Dies soll primär auf drei Wegen stattfinden: durch antirassistische Unterrichtsmodule und –einheiten, die von uns an Schulen angeboten werden, durch Diskussionsveranstaltungen mit Profisportlern/innen und Sportevents.

Show Racism the Red Card – Deutschland kann bereits jetzt auf umfangreiche, aktuelle und pädagogisch hochwertige Unterrichtsmaterialien aus England zurückgreifen. In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Sozialkunde an der Universität Augsburg wird sichergestellt, dass die Unterrichtsmodule an eventuelle Unterschiede in Deutschland angepasst und überarbeitet werden, um nicht nur eine inhaltlich fachliche, sondern auch didaktische Qualität gewährleisten zu können.

Ausgangspunkt der Unterrichtseinheiten ist ein 20minütiger Kurzfilm in Dokumentarform, der den Kindern und Jugendlichen gezeigt und in unterschiedliche Aktivitäten integriert wird. Nicht durch Frontalunterricht, sondern durch aktive Teilnahme sollen sie sich mit der Thematik auseinandersetzen. Die Unterrichtskonzeption liefert dabei keine vorgefertigten Meinungen, sondern soll die Kinder und Jugendlichen zu selbstständigem Lernen und Verstehen anregen, um die Bedeutung von zentralen demokratischen Werten aufzuzeigen.

“Other cultures have positively influenced my life”

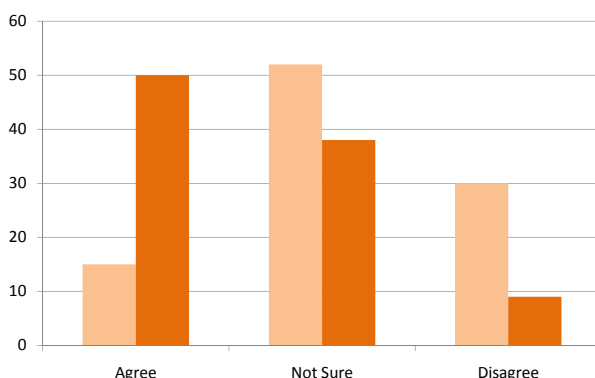


Diagramm 1 in Prozent:
(hell: vor workshop, dunkel: nach workshop), 483 Schüler/innen Jan. 2008.

Alle Unterrichtsaktionen werden dabei einer dauerhaften Evaluation unterzogen, um für das Projekt sinnvolle und wichtige Informationen zu erheben und unsere Arbeit und Erfolge für Kooperationspartner, Sponsoren und Unterstützer zu dokumentieren. Projekte wie „Schule ohne Rassismus“ zeigen uns, dass Schüler/innen und Lehrer/innen Interesse an den Themen haben.

Workshop feedback

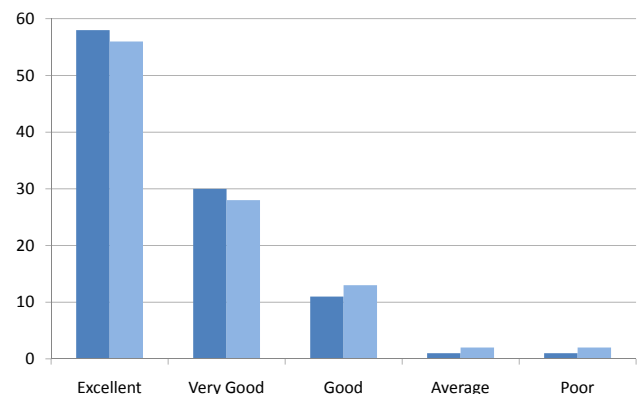


Diagramm 2 in Prozent: (dunkel männlich, hell weiblich)

Projektpartner

UNIA Universität
Augsburg
University

Prof. Dr. Andreas Brunold
Lehrstuhl für Didaktik der Sozialkunde

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Dr. Michael Wehner
Außenstelle Freiburg

Show Racism the Red Card – Deutschland möchte Kinder und Jugendliche auch in direkten Kontakt mit ihren Vorbildern bringen. Diskussionsveranstaltungen mit Spielern/innen in den Räumlichkeiten der Vereine, wie dem Stadion oder auf dem Trainingsgelände, sorgen dabei für bleibende Erinnerungen. Bereits bestehendes Engagement in Stiftungen, persönliche Betroffenheit oder Kooperation von Vereinen mit ihren Fanprojekten zeigen uns, dass diese Zusammenarbeit alles andere als illusionär ist.

Wie in England kann die Kooperation auch in Deutschland über Spielergewerkschaften wie zum Beispiel die „Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VDV)“, die internationale Spielergewerkschaft „FIFPro“ oder durch direkte Vermittlung von ehemaligen Spielern/innen angestoßen werden. Sowohl Spielergewerkschaften als auch viele Vereine erkennen ihre gesellschaftliche Verantwortung und setzen sich bereits im Rahmen lokaler Fanprojekte gegen Rassismus und Diskriminierung ein. Wir möchten ihnen die Möglichkeit bieten, dieses Engagement auszuweiten. Die Beispiele aus England, Schottland, Wales und Irland zeigen, wie groß das Interesse in diesem Bereich ist.

Als eine erfolgreiche Methode, öffentlich wirksam Rassismus und Diskriminierung zu begegnen, haben sich Aktionstage und Sportveranstaltungen etabliert. Das Vorbild Großbritannien zeigt, dass eine Zusammenarbeit und Kooperation mit Vereinen erfolgreiche Veranstaltungen initiieren kann. Daran möchte sich auch



Justin Hoyte
FC Middlesbrough

Show Racism the Red Card – Deutschland beteiligen, um eine positive Präsenz in der Öffentlichkeit zu stärken. Als best practice Beispiel können vor allem die zahlreichen community events in Newcastle oder das mit der Hilton Foundation in der Nähe von London organisierte Fußballturnier der Power League, das für Kinder und Jugendliche Workshops und Fußball kombiniert, als Vorbilder dienen.



Für **Show Racism the Red Card - Deutschland** ist Rassismus ein polymorpher Begriff, der wegen seiner Komplexität, schwer eindeutig zu definieren ist.

Wir gehen davon aus, dass verschiedene Rassismen existieren, die in unterschiedlicher Form und an verschiedenen Orten auftreten und betrachten den weiten Rassismusbegriff als das adäquate Instrument, um politische Aufklärung gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Diskriminierung zu betreiben. Diese Verhaltens- und Einstellungsdimensionen sind gesellschaftlich und strukturell verankert und stellen Phänomene in der Mitte unserer

Gesellschaft dar, die zwar in Handlungen einzelner Individuen zum Ausdruck kommen können, ohne die gesellschaftliche Verankerung aber nicht erklärbar sind. Rassismus unterliegt unterschiedlichen historisch gesellschaftlichen Entwicklungen und manifestiert sich dementsprechend in unterschiedlichen Praxen. Somit kann in sinnvoller Weise von Rassismen gesprochen werden.

Show Racism the Red Card – Deutschland ist sich bei der Verwendung des Rassismusbegriffs der Unschärfe und Gefahr bewusst und verwendet ihn daher vor allem als Arbeitsbegriff.

Rassismus

Grundsätzlich ist Rassismus eine soziale Praxis ungleicher Behandlung von Menschen, die zur Diskriminierung einer Personengruppe aufgrund ihrer Herkunft, Kultur, Hautfarbe, Nationalität, Geschlecht, sexueller Identität, Sprache oder Religion führt.

Dabei werden verallgemeinerte Wertungen tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede aufgegriffen und Menschen aufgrund der ihnen zugeschriebenen Eigenschaften hinsichtlich charakterlichen, intellektuellen und physischen Fähigkeiten eingeordnet. Zu dieser Diskriminierung zählen alle Äußerungen, Handlungen oder Unterlassungen, die Menschen herabwürdigen, benachteiligen, belästigen oder bedrohen.

Antisemitismus

Xenophobie

**Institutioneller
Rassismus**

Islamophobie

Homophobie

Antiziganismus

Schulen als Partner

Politische Bildung für Kinder und Jugendliche

Sowohl die empirische Forschung, als auch die praktischen Erfahrungen von **Show Racism the Red Card** in England zeigen, dass bereits Grundschüler über politische Einstellungen verfügen können. Sicherlich sind diese noch nicht sehr komplex ausgeprägt oder vertieft, sie sind aber existent. Untersuchungen zum politischen Wissen von Kindern zeigen, dass sie politische Ereignisse in der Welt wahrnehmen und dadurch Einstellungen und Wertvorstellungen vorgeformt werden.



Sei es direkt oder indirekt, es existieren unterschiedlichste Quellen politischer Sozialisation. Kindheit ist somit alles andere als ein politikfreier Raum. Die Forschung der letzten Jahre belegt, dass Grundschüler/innen an bedeutsamen Fragen ihrer Umwelt interessiert sind und die notwendigen kognitiven Fähigkeiten, um sich mit politischen Problemen wie Rassismus auseinander zu setzen, bereits ausgebildet haben.

Rassismus begegnet Kindern oftmals direkt oder indirekt, sie sind vielleicht sogar selbst davon betroffen. Aufgrund vorhandener Abstraktionsfähigkeit und eventueller persönlicher Erfahrung, kann deshalb bereits in frühem Alter auch dieses Thema von Kindern wahrgenommen und ihnen erklärt werden, um was es sich dabei handelt.

Es ist sogar wichtig, bereits in dieser Entwicklungsphase mit einer Sensibilisierung für diese Thematik zu beginnen, um einer Sozialisierung mit Rassismus präventiv entgegen zu treten. Aus Sicht der politischen Bildung haben auch Grundschüler ein Recht auf Aufklärung über Rassismus.

Für **Show Racism the Red Card - Deutschland** kommt hier als Zielgruppe insbesondere die vierte Jahrgangsstufe in Betracht.



In der Unterrichtsrealität besteht allerdings das Problem, dass Lehrkräfte in der Grundschule oftmals nicht sensibilisiert sind, das Politische in vielen Themen zu sehen oder politische Bildung zu betreiben. Dies ist aber auch nicht ihre Aufgabe, denn Lehrpläne schreiben solche Thematiken nicht zwingend vor. Doch sind sie meist hinreichend offen, dass die Behandlung solcher Themenkomplexe bei entsprechender Bereitschaft der Lehrer/innen möglich ist. Genau hier können wir anknüpfen und Angebote machen.

Show Racism the Red Card – Deutschland ist sich bewusst, dass in der Grundschule keine reine Antirassismuserarbeit geleistet werden kann, anders als zum Beispiel bei Jugendlichen und Erwachsenen. Vielmehr müssen die Inhalte und Zugänge eingebunden werden in nicht fachgebundene, problemorientierte Unterrichtssequenzen oder durch Vernetzung mit anderen Projekten. Unter Berücksichtigung des kindlichen Wissensstandes und Erfahrungshorizontes ist es dadurch möglich, sich auch mit solch komplexen Themen wie Rassismus sachgerecht auseinandersetzen zu können.

Unsere Angebote sollen die Möglichkeit geben, die lebensweltlichen Erfahrungen von Kindern bezüglich Rassismus in die Lerneinheiten zu integrieren. Durch das Aufgreifen von Konflikten, in denen sich Rassismus zeigt, soll Kindern eine neue Erklärungs- und Verhaltensperspektive aufgezeigt werden.

Für den Bereich der Sekundarstufe I, sind die theoretischen Zugangsmöglichkeiten noch deutlicher in den Lehrplänen vorhanden. Perspektivisch lassen sich für **Show Racism the Red Card – Deutschland** zwei bedeutende Anknüpfungspunkte darstellen und identifizieren: Demokratische Ordnung/politische Willensbildung und Gestaltung sozialer Beziehungen.

Show Racism the Red Card – Deutschland geht dabei allerdings über die reine Institutionenkunde hinaus und beschränkt sich nicht darauf, wie Vorgänge formal geregelt sind. Vielmehr soll diskutiert und erkannt werden, welche Wertvorstellungen und Absichten hinter diesen Regeln stehen und potentielle Spannungsverhältnisse aufgezeigt werden.

Wie im Grundschulbereich, haben die Lehrer/innen auch in der Sekundarstufe I die Möglichkeit zur Gestaltungsfreiheit ihrer Unterrichtsinhalte. Im Zentrum muss dabei allerdings das „Überwältigungsverbot“ und die Gewinnung eines eigenen Urteils stehen. Genau dies wird durch die Workshops von **Show Racism the Red Card – Deutschland**, die zwischen partizipativen, kooperativen lebensweltaufgreifenden und diskussionsorientierten Phasen wechseln, erreicht. Wichtig ist dabei die Entwicklung von Problembewusstsein und Problemverarbeitungs-kompetenz in Bezug auf Rassismus in der Gesellschaft. Handlungs- bzw. Lernfelder sind hier insbesondere das soziale, moralische und politische Lernen: Positionen müssen begründet und auf Werturteile zurückgeführt werden.

- Lebenshilfe durch soziales/moralisches Lernen
- Moralische Urteilsbildung von sozialem und politischem Verhalten

Die Beschäftigung mit Rassismus ist damit auch eine Problemanalyse, in der an konkreten Fällen Schlüsselprobleme moderner Gesellschaften erkannt und Lösungsmöglichkeiten diskutiert werden.

Auf den folgenden Seiten finden sich Auszüge und Beispiele der Unterrichtseinheiten für Kinder und Jugendliche, die **Show Racism the Red Card – Deutschland** anbieten kann.



Warm up 1 Was ist Rassismus (10 min)

Während die folgenden Charakteristika eine nach der anderen vorgelesen werden, sollen die Teilnehmer aufstehen, wenn die Beschreibung auf sie zutrifft bzw. sitzenbleiben, wenn sie nicht zutrifft.

- Blonde Haare
- Sommersprossen
- Brillenträger
- Linkshänder
- Braune Augen

Stehen diejenigen mit braunen Augen, wird den Teilnehmern mitgeteilt, dass die Klasse nun geteilt wird und dass diejenigen, die nun stehen, an einer tollen Aktivität teilnehmen, während die anderen stattdessen einen Aufsatz schreiben müssen. Darauf sollen die Teilnehmer reagieren. Sollten die Braunäugigen diese Bevorzugung zu sehr genießen, wird ihnen mitgeteilt, dass ein Fehler gemacht wurde und die stattdessen Blauäugigen an der Aktivität teilnehmen werden.

Nachdem die benachteiligten Schüler/innen die Möglichkeit hatten zu antworten, wird ihnen mitgeteilt, dass alles nicht ernst gemeint war und sie werden gefragt, ob es eine sinnvolle Art der Einteilung und Belohnung war. Sie werden gefragt, wie sie sich gefühlt haben beim „nicht mitmachen dürfen“, nur weil sie die falsche Augenfarbe hatten. Zudem wird diskutiert, wie schlimm es wäre, wenn in unserer Gesellschaft Menschen nach diesen Kriterien diskriminiert würden.

Was wäre zum Beispiel, wenn Menschen mit Sommersprossen als weniger intelligent bezeichnet werden als andere. Wäre das fair? Gibt es dafür eine Begründung? Welche Konsequenzen könnte dies für Menschen mit Sommersprossen haben?

Folgende Definition von Rasse wird vorgelesen:

„Eine Gruppe von Menschen die gleiche körperliche Merkmale teilen.“

Es soll eine Diskussion mit den Teilnehmern angeregt werden, unter Verwendung folgender Aspekte und Fragen:

- Können Menschen in jede Art von körperlichen Merkmalen unterteilt werden (wie die vorhergehenden Kategorien)?
- Rassen sind ein willkürlicher und erfundener Weg, um Menschen zu unterscheiden

Fragen:

- Welche Formen von Rassismus gibt es?
- Was ist mit der Botschaft „Zeig Rassismus die rote Karte!“ gemeint?
- Hat schon mal jemand rassistische Beleidigungen gehört oder selbst erlebt?

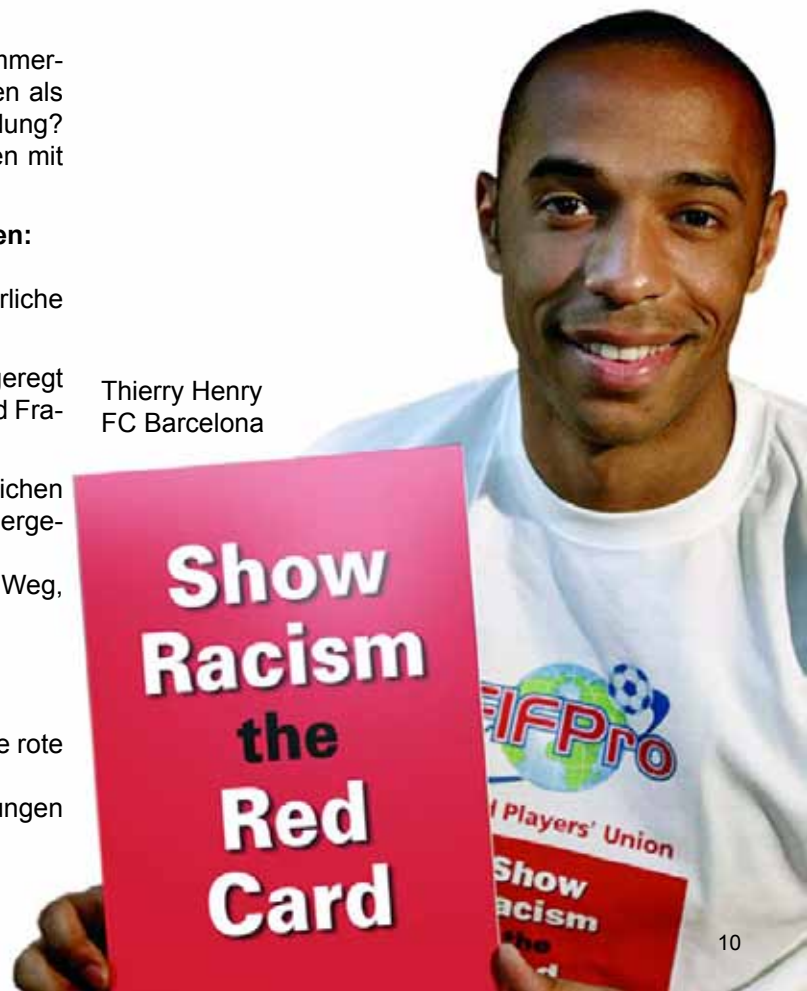
Warm up 1 Rassismus und Respekt (5 min)

Das Wort **Rassismus** wird an die Wand oder Tafel, das Wort **Respekt** an eine andere geheftet. Die Teilnehmer bekommen Zettel und werden gebeten, möglichst viele Wörter aufzuschreiben, die sie mit den beiden Begriffen assoziieren.

Mit den Schülern/innen werden die Begriffe und Assoziationen laut gelesen und es wird festgestellt, dass alle Begriffe, die mit Rassismus in Verbindung gebracht werden negativ sind, während die zum Begriff Respekt positiv konnotiert sind.

Es wird erklärt, dass dies der Grund ist, warum wir Rassismus verhindern und Respekt fördern möchten.

Thierry Henry
FC Barcelona



Rassismus und Fußball

Beginnt bei 1“28 , endet mit Samuel Eto'o: „Zeig Rassismus die rote Karte!“

In dem Dokumentarfilm schildern mehrere Spieler ihre Erfahrungen mit Rassismus, die sie in den 70er Jahren, aber auch in der Gegenwart gemacht haben. Nachdem die Szenen angesehen wurden, kann zunächst über folgende Punkte diskutiert werden, bevor zu der Unterrichtseinheit übergegangen wird:

- Wie können solche Beleidigungen Spieler während des Spiels beeinflussen?
- Wie unterscheiden sich rassistische Beleidigungen von anderen verbalen Beleidigungen die beim Fußball zu hören sind?
- Wie Würdest du dich fühlen, wenn du rassistische Beleidigungen auf dem Spielfeld oder von der Tribüne hörst?

Schlüsselzitate

PAUL ELLIOT:

„Affenlaute, Auspfeifen, in den schlimmsten Fällen Bananen werfen.“

PAUL CANOVILLE:

„Ich drehte mich um und erwartete die Fans der anderen Mannschaft, aber es waren die meiner eigenen Mannschaft und das war wirklich schmerzhaft.“

LES FERDINAND:

„Jemanden als schwarze Sau zu bezeichnen, hat eine andere Bedeutung, als die Bezeichnung fetter Sack oder Rotschopf. Schließlich wurde man in der Vergangenheit nicht verfolgt weil man fett oder rothaarig war.“

SAMUEL ETO'O:

„Einmal hätte ich fast das Spielfeld verlassen, es war schwierig das hinzunehmen, Menschen verstehen oft nicht was du fühlst - es ist schwierig.“

Unterrichtseinheit 1

Rassismus auf dem Platz (40 min)

Das Beispiel von Samuel Eto'o, der im Begriff war, aufgrund rassistischer Beleidigungen das Spielfeld zu verlassen als er für Barcelona spielte, kann ein guter Anknüpfungspunkt sein, mit Schülern/innen das Thema Rassismus zu diskutieren.

Die Klasse wird dabei im Rahmen eines Planspiels in sechs Gruppen aufgeteilt und beauftragt, die folgenden Diskussionsrollen zu übernehmen. Nach 10 bis 15 Minuten wird jede Gruppe gebeten, ihre Ergebnisse vorzustellen, um zu sehen, ob die anderen Schüler/innen ihnen zustimmen oder nicht.

GRUPPE 1: FC Barcelona, Eto'o

Du bist Spieler der Mannschaft und hast die rassistischen Beleidigungen der Zuschauer gehört. Wie reagierst du? Was sollte gemacht werden, damit die Fans mit so etwas aufhören?

Folgendes sollte bedacht werden:

- Wie unterstützt ihr die Spieler eurer Mannschaft, die beleidigt wurden?
- Was sollte die UEFA unternehmen: Den gegnerischen Verein und dessen Fans bestrafen? Gewährleisten, dass der gegnerische Verein so etwas in Zukunft unterbindet
- Werdet ihr die Beleidigungen in Interviews nach dem Spiel verurteilen?
- Sollte die Mannschaft vom Platz gehen, wenn solche Beleidigungen beginnen?

GRUPPE 2: Gegnerisches Team

Ihr seid Spieler der gegnerischen Mannschaft und habt rassistische Beleidigungen von den Zuschauern gehört. Was fühlt ihr dabei? Was könnt ihr während und nach dem Spiel machen?

Folgendes sollte bedacht werden:

- Unterstützt ihr die Spieler der anderen Mannschaft, die beleidigt werden durch Aufmunterung?
- Zeigt ihr Solidarität und bietet an, das Spielfeld gemeinsam mit der anderen Mannschaft zu verlassen?
- Nutzt ihr aus, dass der Gegner abgelenkt ist und setzt das Spiel so schnell wie möglich fort?
- Besprecht ihr den Vorfall nach dem Spiel mit den Mannschaftskameraden und schlagt vor, darauf zu reagieren?
- Werdet ihr die Beleidigungen in Interviews nach dem Spiel verurteilen?

GRUPPE 3: Vereinsführung FC Barcelona

Ihr seid Mitglied der Vereinsführung des FC Barcelona und habt die rassistischen Beleidigungen von der Tribüne mitbekommen. Wie reagiert ihr?

Folgendes sollte bedacht werden:

- Nehmt ihr die Mannschaft vom Spielfeld?
- Wechselt ihr die diskriminierten Spieler aus?
- Konzentriert ihr euch auf das Spiel und ignoriert die Vorfälle?
- Unterstützt ihr die diskriminierten Spieler nach dem Spiel?
- Besprecht ihr mit der Mannschaft den Vorfall?
- Übt ihr Druck auf die UEFA aus, um für eine Bestrafung des anderen Vereins zu sorgen?

GRUPPE 4: Schiedsrichter

Ihr seid der Schiedsrichter, Linienrichter, vierte Offizielle und habt die rassistischen Beleidigungen während des ganzen Spieles gehört. Wie reagiert ihr?

Folgendes sollte bedacht werden:

- Beide Mannschaften sollen für kurze Zeit das Spielfeld verlassen und ihr macht eine Lautsprecherdurchsage an die Zuschauer; wenn ja, was sagt ihr?
- Brecht ihr das Spiel komplett ab? Wenn ihr das macht, ist es das erste Mal, dass so etwas geschieht!
- Erwähnt ihr die Vorfälle im Spielberichtsbogen?
- Sprecht ihr mit den Mitgliedern des Vereins, die für die Beleidigungen verantwortlich sind?
- Was könnt ihr noch machen?

GRUPPE 5: Zuschauer

Ihr seid Fans beider Vereine und hört die rassistischen Beleidigungen während des gesamten Spiels. Wie reagiert ihr?

Folgendes sollte bedacht werden:

- Versucht ihr lauter zu schreien als diejenigen, die rassistisch beleidigen?
- Beklagt ihr euch bei einem Ordner oder Polizisten?
- Beschwerd euch bei der Vereinsführung?

GRUPPE 6: UEFA Komitee

Ihr seid Mitglieder des Disziplinausschusses der UEFA und habt die Berichte über die Vorfälle rassistischer Zuschauer in Spanien gelesen. Es ist eure Aufgabe zu entscheiden, welche Folgen der Vorfall hat. Es liegt in eurer Hand, den Verein für das Verhalten seiner Zuschauer zu bestrafen. Gemäß den FIFA-Richtlinien, kann jeder Zuschauer, der öffentlich jemanden auf Grund seiner Hautfarbe, Herkunft, Religion oder Sprache verleumdet, verunglimpft oder diskriminiert, mit einem Stadionverbot von zwei Jahren bestraft werden.

Wenn Ihr eure Entscheidung trefft, bedenkt bitte folgendes:

- Es waren viele Zuschauer an rassistischen Gesängen beteiligt, wie würden Zuschauerverbote umgesetzt werden?
- Die FIFA Regularien sehen ebenso vor: „Wenn Zuschauer Transparente mit rassistischem Sprüchen zeigen, wird die FIFA den Verein oder Verband, zu welchem diese Zuschauer gehören, mit einer Strafe in Höhe von mindestens 20.000 Euro belegen und dazu zwingen, das nächste Spiel ohne Zuschauer auszutragen.“ Wie wollt ihr sicherstellen, dass eure Entscheidung angemessen ist?

Zusätzliche Aktivität

Heute gibt es weniger Rassismus in den Fußballstadien als vor 30 Jahren: Fragen Sie die Schüler/innen, warum dies ihrer Meinung nach so sein könnte. Antworten können beinhalten: größeres Bewusstsein bei Fans und Spielern, eine steigende Zahl an Frauen und Familien, die Fußballspiele ansehen, mehr schwarze Spieler in Liga und Nationalmannschaft, Kampagnen gegen Rassismus.

Abschlussplenum

Lernziele

Die Kinder und Jugendlichen sollen:

- Darüber nachdenken, wie sich Rassismus im Bereich des Fußballs ausdrückt.
- Darüber nachdenken, wie man reagieren kann, wenn Rassismus beim Fußball wahrgenommen wird.
- Verhandlungsgeschick beweisen und eine Diskussionskultur entwickeln.
- Die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, sich in Verhalten und Einstellung anderer Menschen einzufühlen.
- Lernen zu recherchieren, debattieren und präsentieren.

Unterrichtseinheit 2

Unbewusste Vorurteile und institutioneller Rassismus (20 min)

Diskutieren Sie mit der Klasse folgende Aussagen

- Schwarze Kinder sind besser im Sport und sollten ermutigt werden in Schulmannschaften teilzunehmen und Sport zu studieren.
- Kinder aus bestimmten Stadtteilen sind gewalttätig und führen nichts Gutes im Schilde.
- Schwule Männer haben viel Ahnung von Mode
- Chinesische Mädchen sind sehr ruhig und zurückhaltend, arbeiten aber hart und sind sehr klug.

Habt ihr diese Aussagen schon einmal gehört?

Sind sie Fakt oder Meinung?

Was könnte die Wirkung auf die betroffenen Gruppe sein?

John Barnes spricht im Film über die Möglichkeit, dass ein Bewerber einen Job auf Grund seiner Hautfarbe oder Herkunft nicht bekommt, obwohl er der beste Kandidat dafür ist. Diese Art von Rassismus ist unterschwellig und schwer nachzuweisen, da sich Personen dieser Form von Rassismus oftmals nicht bewusst sind. Diskutieren Sie mit den Schülern/innen folgendes Beispiel:

Ein Radiosender führte 2004 eine Untersuchung durch und schickte in diesem Rahmen Lebensläufe von sechs Bewerbern an 50 Organisationen, die eine Stelle anboten. Jeweils ein männlicher und eine weibliche Bewerber/in aus jeder dieser drei Gruppen: weiß/Europäer, asiatisch/Muslim und schwarz/Afrika. All diese fiktiven Bewerber hatten die gleiche Ausbildung und Berufserfahrung. Während 23 Prozent der weißen/eu-

ropäischen Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurden, traf dies nur für 13 Prozent der schwarzen/afrikanischen und neun Prozent der asiatischen/muslimischen Bewerber zu.

Was denkt ihr waren die Gründe dafür?

Glaubt ihr, dass sich die aufgelisteten Gruppen der Diskriminierung bewusst sind?

Macht es einen Unterschied, ob Diskriminierung bewusst oder unbewusst erfolgt?

Zeigen Sie der Klasse die untenstehende Definition und schließen Sie mit folgenden Diskussionsfragen:

Welche Auswirkungen kann institutioneller Rassismus auf die betroffenen Gruppen und die Gesellschaft als Ganzes haben?

Was können Organisationen und Einzelpersonen machen, um institutionellem oder unbewusstem Rassismus zu begegnen?

Lernziele

Die Kinder und Jugendlichen sollen:

- Darüber nachdenken, welche unterschiedlichen Formen Rassismus haben kann.
- Darüber nachdenken, was aktuelle Formen von Rassismus sein können.
- In der Lage sein zu erkennen, dass Handeln immer Konsequenzen hat.
- Die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, sich in Verhalten und Einstellung anderer Menschen einzufühlen.

INSTITUTIONELLER RASSISMUS

Institutioneller Rassismus meint die Ausgrenzung, Benachteiligung oder Herabsetzung in gesellschaftlich relevanten Einrichtungen. Institutioneller Rassismus ist oftmals keine intendiert rassistische Verhaltensweise, sondern eine durch soziale Praxis eingeübte und von Stereotypen und Vorurteilen getragene Verhaltensweise, die zu Benachteiligung oder herabwürdigenden Behandlungen führen kann.

Vereine als Partner

Kooperation in beidseitigem Interesse

Show Racism the Red Card – Deutschland ist auf die Zusammenarbeit und Unterstützung durch Sportvereine angewiesen. Hierfür wurde vom britischen Vorbild ein praxisorientiertes Handbuch entworfen, das auch für Deutschland genutzt werden kann.

Vereine können sich an dem Projekt beteiligen durch:

- Herstellung eines Show Racism the Red Card Teamposters
- Unterstützung von Schulwettbewerben
- Kooperation bei antirassistischen Unterrichtsprogrammen
- Aktionen im Stadion

Vorteile für die Vereine:

- Starke und eindeutige Positionierung und Profilierung als sozial verantwortlich handelnder Verein
- Stärkung und Nachweis einer engagierten antirassistischen Arbeit
- Stärkung der Zusammenarbeit mit Schulen und lokalen Fußballvereinen
- Imageverbesserung des Vereins

Antirassismuserbeit eines Sportvereins als selbstgestecktes Ziel, beweist das Verantwortungsbewusstsein seiner Mitglieder und Führungskräfte. Zugleich präsentiert sich der Verein öffentlichwirksam, setzt Schwerpunkte und dokumentiert damit, wie mit gesellschaftlichen Herausforderungen umgegangen werden

soll. Für den Verein wirkt sich dies positiv sowohl nach innen, als auch nach außen aus:

- Glaubwürdiges, verantwortungsvolles und authentisches Vereinsimage
- Vereinsmitglieder und -mitarbeiter entwickeln ein gemeinsames und neues Verständnis für besondere Aufgaben des Gesamtvereins
- Stärkung der Bindung an den Verein
- Gewinnung neuer Mitglieder
- Erweiterung der vereinseigenen Außendarstellung

Gemeinsam mit den Vereinen möchten wir eine über die Fanarbeit hinausgehende Antirassismuserbeit etablieren. Wichtig für die Zusammenarbeit mit Sportvereinen, ist dabei die Einbeziehung von aktiven und ehemaligen Spielern/innen, da diese den Verein repräsentieren und durch persönliche Erfahrungen Authentizität vermitteln. Auf diese Weise erhalten Kinder und Jugendliche einen Einblick in den Sport, der dem normalen Zuschauer im allgemeinen verschlossen bleibt.

Show Racism the Red Card – Deutschland strebt an, einen Pool an Spielern/innen aufzubauen, die das Projekt glaubwürdig unterstützen. Als Beispiel hierfür kann Obafemi Martins vom amtierenden deutschen Meister VfL Wolfsburg angeführt werden, der bereits an gemeinsamen und erfolgreichen Veranstaltungen seines ehemaligen Vereins FC Newcastle in England und Show Racism the Red Card beteiligt war.



Kontakt

Show Racism the Card Deutschland

Andreas Hellstab

Fabian Will

Email:

TheRedCardDeutschland@gmail.com

Adresse:

**Färbergäßchen 3
86150 Augsburg**

England Office

Show Racism the Red Card

PO box 141
Whitley Bay
Tyne & Wear
NE26 3YH

Email:
info@theredcard.org

www.srtrc.org

Wales Office

Show Racism the Red Card - Wales

65 Penarth Road
Cardiff
CF10 5DL

Email:
wales@theredcard.org

Irland Office

Show Racism the Red Card - Irland

Carmichael Centre
North Brunswick Street
Dublin 7

Email:
info@theredcard.ie

www.theredcard.ie

Scotland Office

Show Racism the Red Card - Scotland

GMB Union
Fountain House
1-3 Woodside Crescent
Glasgow
G3 7UJ

Email:
info@theredcardscotland.org

www.theredcardscotland.org